

INHALT:

Vorwort
Auswärtsfahrt nach Bremen
Conti Cup Sieg der A-Jugend
Abenteuer 3. Liga
Der nächste Kick

AUSGABE 17/2008-09

**Eintracht Braunschweig
–
Fortuna Düsseldorf**



18



95

FANS FÜR FANS

Inhalt:

Vorwort	S. 2/3
Mit dem Entlastungszug nach Bremen	S. 4
Conti Cup Sieg der A-Jugend	S. 5/6
Abenteuer 3. Liga	S. 6/7
Der nächste Kick	S. 8

Impressum

Herausgeber: Fanprojekt Braunschweig
Freiwilligenagentur
Braunschweig
Stephanstraße 2
38100 Braunschweig
Tel. 0531.4811020

Leitung: Karsten König (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Karsten König, Ralf Meier
Pressestelle: Oliver Ding - FWA WF
Im Kamp 3-6,
38300 Wolfenbüttel
Tel. 05331/902626,
info.wf@freiwillig-engagiert.de

Fotos: Robin Koppelmann
Bernhard Grimm

Satz + Layout: sturm & sehle gbr
text und design manufaktur
Kühlhausweg 7
38159 Vechelde/Alvesse
Tel. 05300.930142
www.sturm-und-sehle.de

Druck: Druckerei Benski
Wendenring 40
38114 Braunschweig

Auflage: 1000 Exemplare
Freie Mitarbeit: Robin Koppelmann, Jan
Bauer, Caro Holle, Julia Ulatowski, Frank Komath

E-Mail: info@fanprojekt-braunschweig.de
www: www.fanprojekt-braunschweig.de

„1895“ erscheint kostenlos zu jedem Heimspiel der ersten Mannschaft der Eintracht Braunschweig GmbH & Co KG aA. Die in den Zitaten und Beiträgen abgedruckten Meinungen geben nicht in jedem Fall die Meinung des Fanprojektes oder der Redaktion wieder.

Moin liebe Fußballverrückte,

nur gemeinsam sind wir stark! Das geht mir in letzter Zeit wieder häufiger durch den Kopf und daher beginne ich damit auch dieses Vorwort zur 17. Ausgabe. Zugegeben, diese Ansicht ist wahrlich nicht neu und klingt auch nicht besonders originell, ist aber aus meiner Sicht gerade in der momentanen Situation bei unserer Eintracht mehr denn je gefragt.

Sportlich gesehen sind wir vor der heutigen Begegnung gegen die Fortuna aus Düsseldorf im Soll, nämlich im relativ gesicherten Mittelfeld. Natürlich wäre auch noch mehr drin gewesen, wie zum Beispiel zuletzt wieder anlässlich der ärgerlichen,



weil vermeidbaren Auswärtsniederlage bei den Stuttgarter Kickers. Aber erstens können wir diesen vergebenen Sieg gegen einen der Aufstiegsanwärter zur 2. Liga schon heute nachholen und zweitens geht es ja eigentlich neben dem aktuellen Ziel, „bloß nicht mehr in die Nähe der Abstiegsränge zu kommen“, um die damit verbundene große Chance, die Weichen für eine möglichst erfolgreiche Zukunft

zu stellen. Dies gilt natürlich vorrangig für den sportlichen Bereich, aber auch für unsere Eintracht im wörtlichen Sinne.

Damit komme ich zu der Stimmung im Allgemeinen und auf den Rängen. Wir haben reichlich Luft nach oben für den früher oft erreichten mächtigen „Supporcht vor Orcht“. Nach wie vor gibt es unterschiedliche Ansichten zur Art



der Fangesänge und der Unterstützung unserer Eintracht, doch ich habe zuletzt festgestellt, dass es kleine aber feine hörbare Annäherungen gibt. Beim Auswärtsspiel in Bremen z. Bsp. klappte der Wechselgesang ZHUH in der Kurve richtig gut und auch das „Europapokaaaal“ kam allgemein gut an. Bei uns in der Kurve, später auf der Rückfahrt und dann auch bei der Zwoten nach dem Paderborn-Spiel. Das Auswärtsspiel im Grünwaller war stimmungstechnisch auch ein echter Hammer, der Lust auf mehr machte. Mein Wunsch ist es deshalb gerade bei uns im Eintracht-Stadion, dass alle Fans auf den Rängen wieder mehr versuchen sollten, nach dem Motto „nur gemeinsam sind wir stark“ unsere Eintracht zu unterstützen.

Das hat uns früher stark gemacht und wir alle haben es in der Hand, dass es auch demnächst wieder so ist.

Apropos selbst in der Hand haben. Das gilt natürlich auch für diese Fanzeitung und das Fanradio in Kooperation mit Radio Okerwelle. Beide sind diese Saison unter dem Motto „Fans für Fans“ erfolgreich gestartet und jeder von euch, der Lust und Zeit hat, mitzumachen, ist herzlich willkommen. Die jeweiligen Termine und Orte findet ihr auf unserer Fanprojekt-HP, genau wie die des regelmäßig wöchentlich am Mittwoch stattfindenden Fantreffs im „67“ in der Stadiongastonomie. Übrigens fällt dieser am kommenden Mittwoch aus, da am gleichen Tag das Auswärtsspiel in Unterhaching stattfindet.

So, nun aber viel Vergnügen beim Lesen der weiteren Artikel. Julia und Caro berichten über ihre Auswärtsfahrt nach Bremen im Entlastungszug. Robin war mit dabei beim überraschenden Conti-Cup-Sieg der A-Junioren. Frank Kornath beschreibt ein Fanradio-Erlebnis der besonderen Art und Jan Bauer schließlich sorgt für den Auswärtsfahrer-Service zum Spiel in Unterhaching.

Blau-Gelbe Grüße und auf ein stimmungsvolles und erfolgreiches Spiel,

Ralf-Dieter Meier
Fanprojekt Braunschweig



freiwilligen agentur
braunschweig
Jugend | soziales | sport e.V.
www.freiwillig-engagiert.de

Mit dem Entlastungszug nach Bremen

Am Samstag, dem 18.04., fuhren wir mit einem Sonderzug zum Auswärtsspiel gegen die U23 von Werder Bremen. Um die 200 Eintracht-Fans trafen ab 9:00 am Hauptbahnhof Braunschweig ein. Pünktlich um 9:55 fuhr der Zug los.



Im Zug ist ein betreutes Familien-Abteil, in welchem weder Alkohol konsumiert noch geraucht werden darf, vorhanden. In diesem Abteil saßen außer uns noch 7 andere Fans und ein Ordner. Nach rund einer Stunde Fahrt mussten wir im Hämelerwald eine 20 Minuten lange Pause einlegen, da in Vechelde 15 Fans vergessen worden sind. Diese kamen mit einem anderen Zug nach und stießen dann zu uns. Mit 15 Minuten Verspätung traf der Zug dann um 12:53 im Hauptbahnhof von Bremen ein. Schon am Bahnhof war die Stimmung sehr gut. Wir sangen ohne Ende und die einheimischen Bremer haben schon etwas seltsam geguckt. ;-) Danach mussten wir noch ein kleines Stück mit der Straßenbahn fahren. Auch in der Bahn war gute Stimmung. Unter anderem wurden Gesänge angestimmt

wie „Hüpfen, bis die Achse bricht“. Mit der Bahn angekommen, ging es ein kleines Stück zu Fuß zum Weser Stadion, genau genommen Platz 11. Ungefähr 1500 Eintracht-Fans feuerten ihre Mannschaft an. Leider reichte es nur für ein 1:1. „Das Spiel war recht durchwachsen und auch nicht das beste der Saison, aber wir sind durchaus zufrieden mit dem Ergebnis. Für die Zuschauer war es wohl eher ein müdes Spiel, aber man versucht, das Beste draus zu machen“, so Eintrachts Kapitän Dennis Brinkmann. Als das Spiel vorbei war, traten wir wieder den Weg in die Heimat an. Pünktlich um 16:45 fuhr der Zug in Bremen ab. Die Stimmung war immer noch recht gut, in unserem Abteil sogar besser als auf dem Hinweg. Nach gut 1 ½ Stunden Fahrt musste der Zug eine Pause einlegen und in gemäßigttem Tempo weiterfahren, da am Hauptbahnhof in Braunschweig Babelsberger Fans eine Zwangspause einlegen mussten. Auf diese sollten wir mit unserem Zug aus Sicherheitsgründen nicht zeitgleich treffen. Mit 15-minütiger Verspätung kamen wir dann um 19:20 in Braunschweig an. Insgesamt war es eine schöne Fahrt, und wir können die Fahrt mit einem Entlastungszug nur empfehlen.

Blau-Gelbe Grüße,
Caro Holle & Julia Ulatowski





... und wie Eintracht doch noch den NFV-Pokal gewann

Es läuft die 68. Spielminute in Barsinghausen: Mein Mitstreiter Rossi und ich gucken uns bedröppelt an, es hatte sich abgezeichnet. Völlig freistehend kann in die Mitte gepasst werden, die Abwehr steht schlecht und der Torwart hat keine Abwehrchance – 2:2-Ausgleich. Alles, was sich Eintrachts A-Junioren in einer enorm starken ersten Halbzeit aufgebaut haben, 2:0-Führung und die Hoffnung auf den erstmaligen Sieg im Conti-Pokal seit 1997 scheinen dahin. Der Conti-Cup ist so etwas wie der NFV-Pokal, nur für A-Junioren.



Und heute, am 1. Mai 2009, steht unsere Eintracht im Finale, Gegner niemand anderes als die Jugend des VfL Wolfsburg. Natürlich sind die haushocher Favorit, das wussten wir vorher. Mit den Finanzmitteln des Wolfsburger Jugendinternats kann Eintracht nun mal nicht mithalten. Umso größer war die Freude, als Karim Bellarabi quasi mit der ersten Eintrachtmöglichkeit (und dank eines dicken Torwartfehlers) das 1:0 gelang. Und noch ungläubiger schauten wir, als Firat Basi mit einem

sauberen Schlenzer aus 16 Metern das 2:0 erzielte. In der Halbzeit wurden schon Pläne geschmiedet, während Wolfsburg gleich drei Mal auswechselte.

Und jetzt das: Ein dummer, wie nicht ganz sauberer Handelfmeter, gegeben vom desolaten Schiri, bringt das 2:1. Wolfsburg spielt Powerplay und stolpert sich ausgerechnet durch die Nummer 7 (bis dato absolute Hassfigur) das 2:2 zusammen. „Na, hoffentlich retten wir uns



noch ins Elfmeterschießen“, denken alle Braunschweiger Fans und Angehörige unter den 130 Zuschauern. Denn Wolfsburg gibt jetzt richtig Gas, Eintracht wankt und taumelt. Aber fällt nicht! Im Gegenteil: der eingewechselte Stürmer Maik Koschwitz hängt sich rein und leitet mehrere gefährliche Konter ein. Wie in der 75. Spielminute: Mustergültige Flanke in die Mitte, Koschwitz köpft schulmäßig gegen die Laufrichtung. Tor! Unglaublich, natürlich irgendwie unverdient, aber Tor und Führung, 15 Minuten vor Schluss! Wolfsburg, jetzt mit der letzten Schlussoffensive, mobilisiert alle Kräfte. Aber die Flanken enden harmlos und



Eintracht kontert erneut. Wieder der super aufspielende und kämpfende Firat Basi dribbelt sich durch, Flachschuss – Pfofen. Nachschuss: Tor! 4:2, Minuten vor dem Ende, die Entscheidung! Jubel bei Eintracht, der Conti-Pokal gehört uns!

Selten hat mich ein Jugendspiel so gefesselt und genauso selten habe ich eine Eintrachtmannschaft derart kämpfen sehen. Die Qualifikation für den A-Junioren-DFB-Pokal ist nun sicher, ein kleiner Erfolg in einer sonst eher tristen Saison. Danke, A-Jugend!


Blau-Gelbe Grüße
Euer Robin Koppelman



Manchmal ist die 3. Liga noch ein echtes Abenteuer

Eine Fahrt nach Erfurt ist immer etwas Besonderes. Schon vorher beginnt die Diskussion – über den Harz? Über Göttingen-Eisenach, über Leipzig? Oder gar über das Hermsdorfer Kreuz? Im

Harz könnte Schnee liegen, die A 14 ist immer überlastet und die A 7 hat ohnehin durchgehend Tempolimit. Diesmal war es ganz einfach – der Weg in den Harz war bei Stöckheim wegen eines Unfalls gesperrt – also doch via Göttingen – da gibt es ja eine neue Autobahn – man muss nicht die Radarfallen-verseuchte Strecke über Eschwege-Eisenach nehmen. Leider haben die Thüringer neben der Bratwurst auch fleißige Autostraßenbauer und: Lieferschwierigkeiten bei den Schildern. Unser Navi „Uschi“ war schlicht überfordert –jeweiterwiführen,umsweiterentfernten wir uns von Erfurt. Ausschilderung? Klar: Göttingen, Leipzig, Nordhausen – nur kein Erfurt. Wie auch immer – mit einigen Wendungen und sportlichen Streckenüberwindungen (da freut man sich auf teure Passbilder) – endlich Erfurt. Großzügig hatte der Pressesprecher die Parkscheine verteilt – der grobschlächtige Fleischberg am Eingang hatte so etwas jedoch ganz offensichtlich noch nie gesehen – oder die Braunschweiger Kennzeichen haben ihn komplett überfordert. „Parken? Fahren Sie ins Parkhaus – wir haben keinen Platz mehr.“ Die Uhr läuft. 19:03. Mist. Wir machen uns endlich auf den Weg ins Steigerwald-Stadion. Am Ausgang wieder ein paar blau gekleidete „Brunos“ des Sicherheitsunternehmens – „Sie müssen da rechts hoch – ach so, nein. Presse. Dann können Sie auch hier rein.“ Ein stählernes Gatter wird kurz darauf aufgeschoben – offenbar eine Spende aus der Gartenlaubenkolonie. Und da sind sie – ausgeblüchene Halbschalen – in die erste Reihe wurden ein paar schmale Tische gestellt, dahinter eine Reihe leerer Plätze und dann: eingefleischte Erfurt-Fanatiker.



Da setzt man sich als Braunschweiger doch gern unmittelbar davor. Ein Kollege fragt hämisch: „Na, wo kommt Ihr denn jetzt her?“ „Warum sollten wir denn eher kommen? Ist doch noch nichts passiert“, antworte ich genervt. Kurz darauf eine Riesenchance für Erfurt, Fejzic hält. Und dann – Superkonter, Gefahr vorm Erfurter Tor, Ecke Kruppke, Smail Morabit steigt am Höchsten – Kopfball – Tor! Sag ich doch – wir sind rechtzeitig da, Hinteruns Tumult. Manspürtdiebohrenden Blicke im Nacken. Kommentare sind zu hören – „Ausgerechnet ein Kümmel-Türke!“, „Was trainieren die eigentlich?“ Tolle Kommentare aus dem VIP-Bereich der Haupttribüne. Welche Nationalität haben eigentlich da Silva, Cannizzaro und Cinaz? Egal. Kurz vor der Pause semmelt Morabit noch das Leder am Erfurter Tor vorbei – die Tribünen-Trainer sind fassungslos – „Wenn man auch rangeht wie ein Mädchen“ – die Kolleginnen in der Reihe räuspern sich. Endlich Pause – die Erfurter Fußballschar stürmt zum Stand mit den Thüringer Bratwürstchen. Irgendein Fan steht im Stadion, gibt ein Interview. Hofft auf die baldige Rückkehr der Ultras, weil „die so tolle Ideen haben“. O.K. Da fällt mir wieder ein, dass beim letzten Spiel in Erfurt für einige verletzte Fans gesammelt wurde, weil sie beim Wolfsburg-Spiel ein paar Glasflaschen an den Kopf bekommen hatten – aus dem eigenen Fanblock. Dummes Ding.

Nach dem Wechsel beginnt Erfurt schwungvoll. Klar, jeder noch so kleine Rempler wird wütend kommentiert. 63. Minute Freistoß von links – Cannizzaro attackiert Fejzic, der geht zu Boden,

wälzt sich vor Schmerzen, und Cannizzaro bugsiert irgendwie das Leder über die Linie – hinter uns toben die VIP-Fans vor Freude. Niemand achtet zunächst auf die Proteste der Eintracht-Spieler – aber dann. Wir sind live drauf – Fanreporter Felix Krömer schildert wahrheitsgemäß die Situation. Das bringt die Männer hinter uns gehörig in Rage. Ich bekomme Tritte in den Rücken, Felix wird beschimpft – „Geht aus dem Stadion!“ „Was erzählt ihr da für eine Scheiße?!“. Fejzic wird behandelt. Später räumen Erfurts Trainer und der Sportmanager das Foul ein. So ist das mit dem „Scheiße erzählen“. Als dann der Ex-Braunschweiger Hauswald das 2:1 sauber markiert, landen wieder Tritte in meinem Rücken. „Siehste – so geht das!“. Zugegeben – der verletzte Fejzic konnte da nichts machen. Das Spiel nun ein ständiges Hin und Her. Am Ende waren wohl auch die Sprücheklopfer hinter uns froh, dass „King“ nicht doch noch kurz vor Schluss zum Ausgleich traf und kurz danach der Ball noch von der Linie (oder war er doch dahinter?) gekratzt wurde. Die Klatsche für Jena machte den Fußballabend für die Erfurter perfekt. Und wir machten uns – einigermaßen unverletzt – auf den Weg zur Pressekonferenz. Na, da freut man sich doch auf das nächste Spiel in Thüringen. Schön war denn der Abschiedsgruß eines Journalisten zum Sicherheitsmenschen vor der Tribüne:

„Ultrageiles Wochenende wünsche ich dir.“

Blau-Gelbe Grüße
Frank Kornath – Fanradio



Der nächste Kick: SpVgg Unterhaching

Die Spielvereinigung Unterhaching konnte erstmals 1989 bundesweit für Aufsehen in Fußballdeutschland sorgen, als der Aufstieg in die 2. Bundesliga gelang. Unsere Eintracht war einer der ersten Gegner damals im alten Stadion, wo auf der Tartanbahn noch der Bob stand, der auch im Wappen der SpVgg verewigt ist – aus gutem Grund, ist doch der Bobsport neben dem Fußball immer noch die wichtigste Sportart der Vorstadt-Münchner. 1990 stiegen die Hachinger zwar postwendend ab, 1992 aber zu einem weiteren Versuch wieder auf (auch damals war die Eintracht in Bayern zu Gast, bei bösem Schneegestöber im brandneuen Stadion).

Auch diese Saison war für die Hachinger (wie auch für einen sympathischen Verein aus Niedersachsen) erfolglos. 1995 konnte sich die SpVgg dann ein drittes Mal in die Zweitklassigkeit spielen und blieb dort auch für vier Jahre, ehe man 1999 die Sensation schaffte, in die 1. Bundesliga aufstieg und dem Nachbarn FC Bayern München durch einen Sieg gegen Leverkusen am letzten Spieltag zur Meisterschaft verhalf. 2001 stiegen die Hachinger aus der Bundesliga ab und mussten einen Durchmarsch in die Regionalliga hinnehmen, aus der sie zwar wieder aufsteigen konnten, ehe sie 2006 wieder abstiegen.

Letzte Saison qualifizierten sich die Hachinger mit einem 6. Tabellenplatz in der Regionalliga Süd für die eingleisige 3. Liga.

Anfahrt Unterhaching (ca. 630 km):

Zunächst geht es für 60 km auf die A2 in Richtung Berlin, Kreuz Magdeburg wechselt ihr auf die A14 Richtung Leipzig/Halle und fädelt euch nach weiteren 110 km am Schkeuditzer Kreuz auf die A9 in Richtung München ein. Der A9 folgt man für über 400 km, bis man die Ausfahrt 72, Kreuz München-Nord nimmt, wo man auf die A99 in Richtung Salzburg wechselt. Nach weiteren 30 km geht's an der Ausfahrt 21, Kreuz München-Süd auf die A8 in Richtung München. Nach sieben Kilometern verlasst ihr die Autobahn bei der Abfahrt 92b (Neubiberg) und haltet euch rechts Richtung Unterhaching. Nachdem ihr rechts auf die Unterhachinger Straße abgebogen seid, erreicht ihr den Sportpark nach rund 1500 m, rechts abbiegen, um die Parkplätze am Stadion zu erreichen.



Blau-Gelbe Grüße
Jan Bauer

